

wichtig ist aber das nach italischem Vorbild diesseits der Alpen, zu Chur geschlagene Golddrittel. Wird durch dieses die Goldmünzung in dem romanischen Graubünden unter Karl dem Grossen erwiesen, so muss man auch auf die Fortdauer des Goldumlaufs in diesen Gegenden schliessen, und dann kann man das Vorkommen der übrigen Gold-drittel aus italienischen Münzstätten im Funde von Ilanz ohne künstliche Auslegung verstehen.

Fassen wir nun die Hauptergebnisse der Untersuchung des Ilanzer Münzfundes zusammen, so dürfen wir

1) annehmen, dass er uns über die in Graubünden um das Jahr 810 herrschenden Geldverhältnisse belehrt. Der Goldverkehr hatte damals hier noch nicht aufgehört, da noch Golddrittel mit dem Königstitel Karls des Grossen zu Chur geschlagen wurden; weil aber deren Zahl kaum gross gewesen sein wird, so deckte der Verkehr seinen Goldbedarf vor allem durch Heranziehung von Goldmünzen aus italienischen Münzstätten. Auch die in Graubünden neben dem Golde benutzten Silbermünzen stammten grossentheils aus Italien, doch waren daneben auch Erzeugnisse neustrischer und austrasischer Münzorte und selbst ausländische — angelsächsische, arabische — Münzen im Umlauf. Spätestens unter Ludwig dem Frommen (814—840) wurde dann die Silberprägung auch in Chur begonnen.

2) Die Goldprägung in Ober- und Mittelitalien hat keineswegs mit dem Sturze der Langobardenherrschaft aufgehört, sondern wurde hier unter Karl dem Grossen bis gegen das Jahr 800 fortgesetzt. Die Zahl der Münzstätten (6) und die grosse Menge von Stempelverschiedenheiten unter den Golddritteln lässt darauf schliessen, dass diese karolingische Goldmünzung in Italien nicht unbedeutend war. Ins Gewicht fällt überdies, dass in Anlehnung daran vereinzelt auch im Frankenreiche (Uzés, Chur) unter Karl d. Gr. Gold gemünzt wurde.

3) Diese Ausprägung erfolgte jedoch nicht mit sorgfältiger Gewichtsprüfung (Justierung) jedes einzelnen Stückes, sondern war eine Art beschränkter al marco-Münzung, d. h. es genügte, wenn die Mehrzahl der Goldmünzen im Augenblick der Ausgabe ungefähr das vorgeschriebene Gewicht erreichte; ausserdem war die Beigabe einer gewissen Zahl unterwichtiger Stücke gestattet, deren Gewichtsabgang durch überwichtige Münzen gedeckt werden musste.

4) Das mittlere Gewicht der karolingischen Golddrittel war wahrscheinlich auf 15 Troy-Grains = 0.972 g. fest-